

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 36

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spruch und Witz vom Herdi Fritz

Arzt: «Sie sollten aufhören, Nacht für Nacht Schlafpillen zu nehmen. Sie könnten pillensüchtig werden.» Patient: «Pillensüchtig? Das ist doch Mumpitz. Ich nehme diese Schlaftabletten seit zwanzig Jahren täglich, keine Spur von Süchtigkeit.»

Ein verbitterter Autor über seinen Verleger: «Vom breiten Publikum ignoriert wie die Zehn Gebote, so eingebildet, dass er Kreuzworträtsel gleich mit dem Kugelschreiber statt vorsichtshalber zuerst mit dem Bleistift löst, und so abgefeimt, dass ich jedesmal, nachdem ich ihm die Hand gegeben, meine Finger zähle.»

Ein Mann betritt eilig die Apotheke und bittet um ein rasch wirkendes Mittel gegen hartnäckigen Hitzgi. Der Apotheker knallt ihm eine Flasche auf den Kopf. Der Mann geht zu Boden und fragt: «Werum dänn das?» Der Apotheker: «Bitte schön, gänd Sie zue, dass Iren Hitzgi ewägg isch!» Und der Mann: «Es isch jo nid für mich, sondern für mini Frau dusse-n-im Auto.»

Adam war der einzige Mensch, der niemandem gegenüber die gängige Einleitungsfloskel verwenden konnte: «Entschuldigung, haben wir uns nicht schon irgendwo getroffen?»

**Der
Schluss-
punkt**

Mark Twain sagte:
«Wasser, in mässigen
Dosen eingenommen,
kann niemandem
schaden.»

Achtung Steinschlag

Beim Passieren des Strassensignals «Achtung Steinschlag» überlegt: Was ist hier eigentlich zu tun?

- a) Langsam fahren (damit man vor einem Felsbrocken rechtzeitig bremsen kann)?
- b) Schnell fahren (die Trefferwahrscheinlichkeit sinkt)?
- c) Anhalten, aussteigen und nachsehen, ob bereits Steine auf der Fahrbahn liegen?
- d) Kopf einziehen?
- e) Schiebedach schliessen?
- f) Helm auf!?
- g) Lebensversicherung telegraphisch erhöhen?
- h) Ins nächste Dorf zurück und Helikopter anfordern? EW

Dean und Presley

Im Nachhinein zum medien-trächtigen 10. Todestag von Elvis Presley, dem «Hüftenschmeisser der Extraklasse, Elvis the Pelvis, süsslichen Glitzerhemd-Träger», zieht die *Süddeutsche Zeitung* einen Vergleich zwischen den beiden US-Halbstarke-Idolen: dem wilden Bösen, James Dean, und dem wilden Lieben, Elvis Presley: «Dean starb imagegerecht als zorniger junger Mann im Wrack seines Porsche – *speed kills*. Elvis dagegen verblich im Rahmtorten-Luxus, aufgeschwemmt durch Aufputzmittel – *speed pills*.» wt.

Definition

Betriebsblindheit entsteht nur dort, wo man angesichts der eigenen Fehler beide Augen zudrückt.

URS SANDMEIER CARTOONS



Ottokars Galerie
Feldbergstrasse 90
Basel

Galerie-Apéro jeden Mittwoch
von 17–19 Uhr und jeden Samstag
von 11–15 Uhr

Ausstellung bis 26. September 1987

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Ein Mann findet alles ...

«Es gibt nichts, was ich nicht finden kann», wirbt Jim Tice aus Oklahoma City für sich selbst und seine Firma «Finders-Kee-

Von Paul Lindenberg,
New York

pers Inc.», «ich suche alles – es darf nur nicht illegal oder unmoralisch sein.»

Gegen entsprechende Gebühren, die er von Fall zu Fall festsetzt, sucht Tice pro Jahr etwa eintausend Dinge. Dabei bedient er sich, falls erforderlich, seiner 350 Mitarbeiter, die er in 22 Ländern hat. Ungewöhnliches wird nicht selten von ihm verlangt:

Eine Armee-Einheit aus Fort Sill wollte einmal eine Glasfaserstatue eines Polarbären auf Rädern haben – als Maskottchen, das während einer Parade mitgeführt werden kann. Tice fand das gewünschte Stück.

Für Dolly Parton sollte er einmal deren Lieblingsparfüm finden, dessen Herstellerfirma pleite gegangen war. Er brauchte mehr als ein Jahr, fand ein Nachfolgeunternehmen, das die Parfümformel erworben hatte, fand auch eine Flasche mit dem Parfüm der Country-Sängerin.

Sehr ausgefallen war der Wunsch eines Mannes nach einer Anzahl von Elefanten-Dungfladen, getrocknet zudem, weil der Mann diese – auf Messingplatten

montiert – verschenken wollte. Finders-Tice setzte sich mit Zoologischen Gärten und Zirkus-Unternehmen in Verbindung – und konnte auch diesen Suchwunsch erfüllen. Tice fand heraus, dass die meisten «Kunden» dieses Mannes örtliche Abgeordnete waren, die solche Fladen ihren Kollegen von der Opposition schickten.

Die Eltern eines im Sterben liegenden Kindes baten um die Suche nach einem echten indianischen Federkopfschmuck – Tice stöberte diesen bei einem Indianerstamm in Oklahoma auf.

Seit fast zehn Jahren vergebens allerdings sucht Tice nach dem Feuerzeug, das Humphrey Bogart in dem Film «The Maltese Falcon» benutzte. Aber er glaubt, das noch zu schaffen – und gibt dann schmunzelnd einen «Dauer-Versager» zu:

«Ich verlege doch immer meine Brille, und da kann es Tage dauern, bis ich sie finde.»

Schleuder-Öl

Derzeit kursiert in Deutschland das Gerücht, dass wegen der zahlreichen, nicht abreisenden Tankwagenunglücke und der dadurch ins Erdreich gesickerten Öl- und Benzinmengen die Gefahr einer Energiekrise bis auf weiteres gebannt sei ... wr